

heute, wo es sich um's Wartegeld und um die Pensionirung der höchsten Staatsdiener handelt, sehr warme Bertheidiger. Am meisten muß ich mich aber wundern, wenn ich mir den vor Kurzem über die Volksschulen erstatteten Deputationsbericht ins Gedächtniß zurückrufe, wo es sich um die Zulage niedrig besoldeter armer Schullehrer handelte, welches von der Deputation abgelehnt wurde, daß sich heute, wo es sich um bei weitem höhere Summen, um Wartegeld und um die Pension der höchsten Staatsbeamten handelt, vier Mitglieder der Finanzdeputation gegen die Deputation, welche hier eine Ermäßigung wollte, erklären, und warum man hier nicht auf Ersparung denkt. Die Bedenken, welche aufgestellt worden sind, daß sich, wenn der Vorschlag der Deputation angenommen würde, zu den Ministerstellen keine qualificirten Personen finden möchten, theile ich nicht. Für diesen Gehalt, welchen die Minister erhalten, werden sich immer Leute finden, die geneigt sind, eine Ministerstelle anzunehmen; die Frage aber, ob sie sich alle qualificiren, das ist eine andere, und es wird immer die Frage sein, ob Diejenigen, welche einen Ministerposten annehmen, sich auch immer dazu qualificiren. Diese Frage wird fortbestehen, wenn Sie auch noch so hohe Wartegelder und Pensionen für die abgetretenen Minister festsetzen.

Abg. Unger: Es scheint fast, als ob ein Unglücksstern über der gegenwärtigen Gesetzesvorlage schwebt. Ich weiß wahrhaftig nicht, auf der einen Seite ist der Vorschlag der Deputation, auf der andern die Vorlage der Regierung, und auf der dritten sind mehrere Amendements aufgetaucht, welche meinem Erachten nach weder in der Gesetzesvorlage noch im Deputationsberichte in seiner Alternative etwas geändert hätten. Ich glaube ganz gewiß, wenn wir das Deputationsgutachten annehmen, daß dann die richtige Mitte getroffen ist. Ich würde selbst für die Gesetzesvorlage stimmen, allein, meine Herren, es hat nicht viel für sich, ein Wartegeld auszugeben, welches am Ende dem Lande theuer zu stehen kommt und nichts genützt hat. Ich wünsche nicht, daß irgend ein Ministerialvorstand oder ein Ministerialrath in Wartegeld tritt, eben darum wünsche ich es nicht, weil ich eine langjährige feststehende Regierung wünsche, wo es nicht einem Minister wegen hohen Wartegeldes gelüsten dürfen sollte, zurückzutreten, um dann ein hohes Wartegeld zu beziehen. Nein, meine Herren, das wollen wir nicht, wir wollen die Wartegelder ja nicht hoch stellen, sondern dafür sorgen, daß unsere Ministerialvorstände recht lange in ihrem Amte bleiben, und wenn man in dieser Hinsicht auf andere Staaten hinweist, so muß uns dies wohl bedenklich machen und uns zu der Frage führen: ist dies wohl ein Glück für ein Land, wo so oft Ministerwechsel vorkommen? Ich sage: nein! Und aus diesem Grunde werde ich mit der Deputation stimmen, trotz dem, daß ich die vorgeschlagenen Amendements unterstütze habe; denn wenn auch der zuletzt von dem Abg. Haberkorn vorgeschlagene Antrag noch einen Niegel vorschieben wollte, so nützt dies doch auch nichts, und ich glaube, auch der verehrte

Abg. Haberkorn wird sich selbst überzeugen, daß dies in keiner Weise eintreten kann, sondern daß das Richtige nur in dem Deputationsgutachten oder in der Regierungsvorlage liegt.

Abg. v. Nostitz-Drzewiecki: Der Abg. Mittner hat mich durch seine Auseinandersetzung wieder in der Meinung bestärkt, daß die Regierungsvorlage doch vor allen andern Vorschlägen ihre Vorzüge habe und den Vorzug verdiene; ich werde deshalb auch weder für den Antrag des Abg. v. d. Planitz, noch für den des Abg. Haberkorn stimmen. Dem Abg. Niedel bin ich sehr dankbar für die Art und Weise seiner Angriffe auf die Regierungsvorlage und überhaupt auf das ganze Gesetz. Er scheint ganz zu übersehen, daß vorzügliche geistige Thätigkeit ganz anders bezahlt werden muß, als die Thätigkeit mit Händen und Füßen. Ich glaube doch, daß darin ein großer Unterschied zu machen ist, und wenn er sagt, daß man für 2000 Thaler immer Leute bekommen würde, welche den Ministerposten annähmen, aber die geistige Thätigkeit dabei nicht in Anschlag bringt, nun da wünsche ich ihm Glück zu solchen Ministern; ich aber mag von solchen Ministern, welche den Posten um jeden Preis annehmen, aber schließlich nicht die Fähigkeit dazu haben, nichts wissen.

Abg. Niedel: Fürs Erste muß ich dem Abg. v. Nostitz einhalten, daß es mir gar nicht in den Sinn gekommen ist, einen Minister für 2000 Thaler haben zu wollen; ich habe bloß gesagt, daß sich für den Gehalt, den die Minister bekommen, immer Leute finden würden, die einen solchen Posten annehmen wollen; und zweitens ist hier nur die Rede von Wartegeld und von Pension, das wird aber nicht für irgend eine geistige Kraft und Thätigkeit gegeben, sondern es wird solchen gewährt, die gar nichts mehr thun, und in dieser Beziehung habe ich gesagt, daß 2000 Thaler genug ist. Uebrigens arbeiten die Schullehrer, auf die ich mich bezog, auch nicht bloß mit Händen und Füßen, sondern es gehört auch eine geistige Kraft dazu. Außerdem muß ich noch erwähnen, wenn gestern und heute geäußert wurde, daß die Fälle, daß Minister in Wartegeld gesetzt werden, doch wohl nur sehr einzeln vorkommen würden, nun, so will ich das wohl zugeben, daß es nicht geradezu kribbeln und wibbeln wird von quiescirten Ministern; es kann aber doch die Zeit eintreten, wo wir sie in größerer Menge haben werden, wie der Abg. Haberkorn bereits sehr richtig angeführt hat, und dann würde doch eine große Last für die Staatscasse daraus entstehen, wenn wir ihnen 3000 Thaler gewähren wollen. Aus diesem Grunde bin ich der Ansicht, daß der Vorschlag der Deputation und der Antrag des Abg. Haberkorn vor der Regierungsvorlage den Vorzug hat.

Präsident D. Haase: Sollte Niemand weiter an der Debatte über diese Paragraphe theilnehmen, so würde ich die Debatte schließen und dem Herrn Referenten das Schlusswort geben.

Staatsminister D. Zschinsky: Es handelt sich darum,